

Auswertung der Rechtschreibleistung nach dem Strategiediagnosekonzept

Peter May

1 Zum Konzept der Strategiediagnose

Das Konzept der *Strategiediagnose* geht davon aus, dass es grundlegende Strategien zur Rekonstruktion der Schreibungen von Wörtern und Sätzen gibt und dass die Regeln, die Schriftlermer entdecken und denen sie schreibend folgen, bestimmten Prinzipien zugeordnet werden können, die der deutschen Schrift zugrunde liegen. Neben dem Prinzip, so zu schreiben, wie es Schriftkundige vormachen und sich die Buchstabenkombinationen zu merken (*»logographemisches Prinzip«*), sind vor allem die beiden Grundprinzipien relevant, die als *»alphabetisches Prinzip«* (Laut-Buchstaben-Zuordnung) und als *»morphematisches Prinzip«* (Konstanz des Stammes und der Wortbildungsbausteine) bekannt sind. Daneben bzw. dazwischen gibt es verschiedene *»orthographische Prinzipien«*, die auf der Grundlage des morphematischen Prinzips das alphabetische Prinzip modifizieren (z.B. orthographische Elemente im Wortstamm wie Länge- und Kürzezeichen). Beim Schreiben von Sätzen und Texten müssen darüber hinaus *wortübergreifende Regelungen* beachtet werden.

Sowohl die einzelnen Rechtschreibstrategien als auch deren Integration zu einer umfassenden Gesamtstrategie des Rechtschreibens werden von den Lernenden auf der Basis unterrichtlicher Hinweise und eigenaktiver Regelbildung angeeignet und schrittweise vervollkommen. Während die Kinder die handlungsleitenden Hinweise und (Selbst-) Instruktionen zunächst weitgehend kontextfrei anwenden und dabei notwendigerweise Fehler produzieren, sammeln sie im Laufe der Zeit zunehmend Erfahrungen über die Einbettung der Rechtschreibregelungen in die Wort- und Satzkontexte und können die gelernten Handlungsregeln spezifizieren und verallgemeinern. Das

»Lernen durch Instruktion« wird demnach ergänzt und überformt durch ein »Lernen durch Tun«, und das Wissen der Lernenden schreitet vom *Wissen über anzuwendende* (Selbst-) Instruktionen, also Handlungsregeln (know that), zum *intuitiven Wissen* (know how) fort.

Das Fertigkeitserwerbsmodell, das dem Strategiediagnosekonzept zugrunde liegt, ist jenes der stufenweisen Entwicklung, die vom »Anfänger« zum »Experten« führt. Eine ausführliche Darstellung des Modells des Fertigkeitserwerbs für die Rechtschreibung, das sich an das von Dreyfus & Dreyfus (1991) vorgeschlagene Stufenmodell der Fertigkeitserwicklung anlehnt, findet sich im Handbuch der HSP (May 2002). Eine schematische Darstellung ist in Abbildung 1 enthalten.

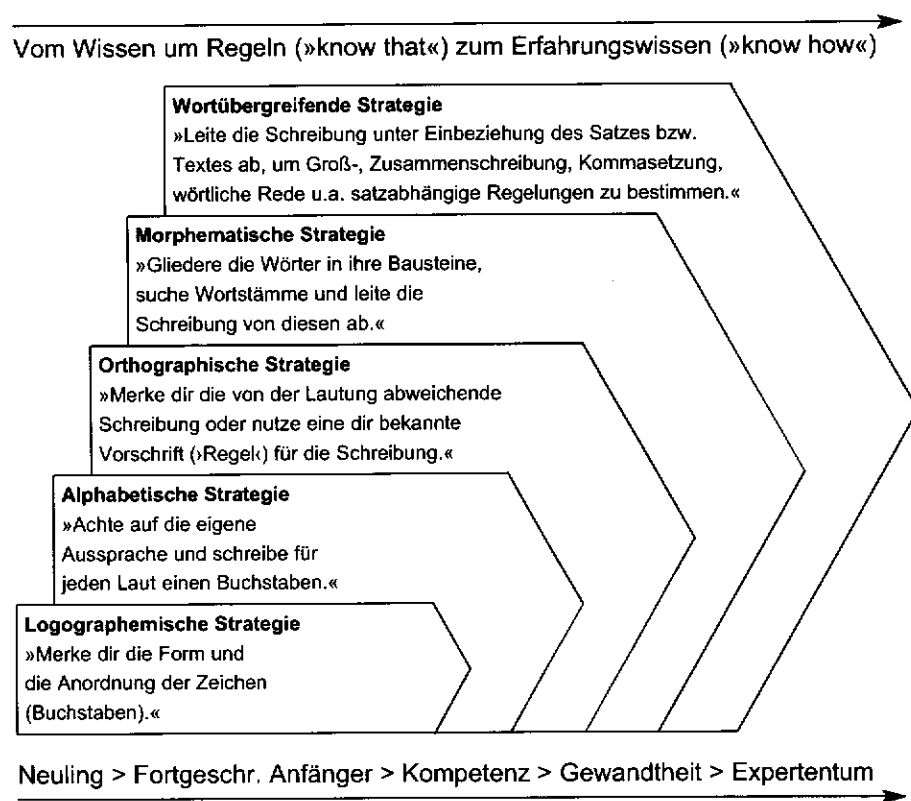


Abb. 1: Modell für den Erwerb und die Integration der Rechtschreibstrategien

Zur diagnostischen Erfassung der orthographischen Kompetenz, die den Anforderungen der Schule in den verschiedenen Klassenstufen entspricht, werden Wörter und Sätze ausgewählt, die nicht eigens geübt werden, sodass die Schreibungen in Form eines Problemlöseprozesses rekonstruiert werden müssen. Da beim Rekonstruieren komplexer Wörter, die noch nicht automatisiert geschrieben werden können, Fehler in der Regel unvermeidlich sind, werden mit Hilfe der Graphemauswertung auch Näherungslösungen ausdrücklich berücksichtigt. Infolgedessen lassen sich mit Hilfe des Strategiediagnosekonzepts beliebig weit entwickelte Lernstände beim Schrifterwerb feststellen - praktisch von Beginn der Lernentwicklung an.

2 Aspekte der Rechtschreibung, die mit dem Strategiekonzept erfasst werden

Die Auswertung erfolgt stets auf der Buchstabenebene (genauer: Graphemebene). Ermittelt wird die Zahl richtig geschriebener Grapheme (Graphemtreffer). Der Vorteil dieses Verfahrens besteht darin, dass die Rechtschreibleistung mit einer vergleichsweise geringen Zahl von Wörtern zuverlässig und ökonomisch erfasst und Näherungslösungen ohne weiteres gewertet werden können. Die individuelle Rechtschreibleistung wird durch folgende Werte bestimmt:

1. **Gesamtleistung:** Das erreichte Niveau des Rechtschreibkönnens wird mit Hilfe der Zahl richtig geschriebener Grapheme (»Graphemtreffer«) und der Zahl der *richtig geschriebenen Wörter* bestimmt.
2. **Grundlegende Rechtschreibstrategien** zur Bestimmung des Leistungsprofils dienen zur differenzierten Beschreibung des individuellen Lernstands.

■ Alphabetische Strategie:

Damit wird die Fähigkeit beschrieben, den Lautstrom der Wörter aufzuschließen und mit Hilfe von Buchstaben bzw. Buchstabenkombinationen schriftlich festzuhalten. Diese Zugriffsweise basiert also auf der Analyse des eigenen Sprechens (»Verschriftlichen der eigenen Artikulation«).

■ *Orthographische Strategie:*

Damit wird die Fähigkeit beschrieben, die einfache Laut-Buchstaben-Zuordnung unter Beachtung bestimmter orthographischer Prinzipien und Regeln zu modifizieren. »Orthographische Elemente« sind zum einen solche, die sich der Lerner als von der Verschriftlichung der eigenen Artikulation abweichend merken muss (»Merkelemente«, z.B. *Zahn*, *Vater*, *Hexe*). Zum anderen sind dies Elemente, deren Verwendung hergeleitet werden kann (»Regelemente«, z.B. *Koffer*, *stehen*).

■ *Morphematische Strategie:*

Damit wird die Fähigkeit beschrieben, bei der Herleitung der Schreibungen die morphematische Struktur der Wörter zu beachten. Sie erfordert sowohl die Erschließung des jeweiligen Wortstammes wie bei *Staubsauger* und *Räuber* (*morphematisches Bedeutungswissen*) wie auch die Zerlegung komplexer Wörter in Wortteile wie bei *Fahrrad* und *Geburtstag* (*morphologisches Strukturwissen*).

■ *Wortübergreifende Strategie:*

Damit wird die Fähigkeit beschrieben, beim Schreiben von Sätzen und Texten weitere sprachliche Aspekte zu beachten, unter anderem die *Wortart* für die Herleitung der Groß- bzw. Kleinschreibung, die *Wortsemantik* für die Zusammen- bzw. Getrennschreibung, die *Satzgrammatik* z.B. für die Kommasetzung oder die »dass«-Schreibung und die Verwendungsart eines Satzes z.B. in der wörtlichen Rede. Hier erfordert die Herleitung der Schreibung eines Wortes und das Setzen des Satzzeichens die Einbeziehung größerer sprachlicher Einheiten (Satzteil, ganzer Satz, Textpassage).

3. *Überflüssige orthographische Elemente:*

Falsch platzierte orthographische Elemente deuten in frühen Phasen des Erwerbsprozesses darauf hin, dass die Schreiber bereits solche Aspekte der Schrift in den Blick nehmen, die über die alphabetische Verschriftung hinaus-

gehen, dass sie jedoch noch keine tragfähigen Entscheidungsgrundlagen für die Anwendung der orthographischen oder morphematischen Strategie entwickelt haben. Je nach erreichtem Lernstand können die Gründe für überflüssige orthographische Elemente unterschiedlich sein: weil orthographische Elemente beim Überformen der alphabetischen Strategie zunächst »übergeneralisiert« verwendet werden, oder weil die orthographischen Elemente nicht in die Schreibung der Morpheme eingebettet werden.

4. *Oberzeichenfehler:*

Sie weisen auf den Grad der Sorgfalt und auf die Kontrolle beim Schreiben hin. Aus dem Grad der Beherrschung der verschiedenen Rechtschreibstrategien wird ein individuelles *Leistungsprofil* gewonnen. Die Profilanalyse hilft, Lernstörungen aufzudecken, die allein aufgrund der Leistungsvergleiche häufig unentdeckt bleiben (sog. auffällige Lernprofile). Diese Kombination von *quantitativer* Bestimmung des Leistungsstandes sowie der *qualitativen* Auswertung der Schreibergebnisse bildet eine solide Grundlage für die *Bestimmung der Förderbedürftigkeit* sowie eine gezielte *Förderplanung*.

3 **Auswertung der Rechtschreibleistung von Tim**

3.1 **Tims Schreibungen im DSP (neu: schreib.on)**

Im Rahmen der IGLU-Untersuchung kamen insgesamt 58 Wörter als Einzelwörter und als Satzlückenwörter zur Anwendung. Tim schrieb eine Reihe diktierter Einzelwörter und einige Lückenwörter in Sätzen, die drei kleine Geschichten bildeten. Bei einigen Satzlückenwörtern mussten auch die fehlenden Satzzeichen ergänzt werden. Die von Tim bearbeiteten Schreibwörter stammen aus den drei Parallelversionen von schreib.on für 4. Klassen (schreib.on als online-Testsystem mit webbasierter Eingabe, s. May, P. u.a. 2008) und aus der HSP. Von Tim wurden jeweils nur Teile der Originaltests geschrieben, mit denen die verschiedenen Testversionen repräsentiert sind (s. Abbildung 2).













	das
	der
	der
	die
	der
	das
	das
	das
	das
	das
	der
	die

Abb. 2: Schreibvorlage für Tim aus schreib.on/HSP

Leider liegen die Schreibungen von Tim nur in digitalisierter Form vor, da das Original nicht beigebracht werden konnte. Es kann daher nicht überprüft werden, ob die von Studenten gefertigten Digitalisierungen ihrerseits eine Quelle für abweichende Schreibungen darstellen. Eine zweite Unsicherheit bieten die

Uwe beim Rodeln



_____ schneit es. Uwe _____
 unter seinen Schianzug eine Strumpfhose an.
 _____ wartet schon sein Freund Egon.
 Es ist _____ Sie rennen zur Rodelbahn. „Pass auf,
 _____ du nicht _____ ruft Egon.
 Da ist es aber schon _____ Als Uwe aufsteht, ist sein
 Anzug _____ Egon lacht: „Du siehst ja aus wie ein

 Uwe _____, ihm ist _____ kalt.

Susi und Opa



Die _____ stellt ihren
 neuen _____ vor. Sie _____
 den Zuschauern, _____ sie manchmal lange vor den _____
 Seiten sitzt, bevor ihr etwas _____
 „Ja, Schreiben macht _____ ist aber auch
 _____ Susi sitzt mit ihrem Großvater vor dem
 _____ „Ja“, sagt er: „Ohne _____
 kein _____

Wortstellen, in denen die Digitalisierung anstelle der Schülerschreibung ein Sternchen (*) für die Markierung einer nicht identifizierten Schreibung enthält. Wie mir die Projektkoordinatorin mitteilte, waren die studentischen Digitalisierer angewiesen worden, alle »nicht lesbaren« Schreibstellen mit einem Stern-

chen zu versehen. Dies führte offenbar zu einer inflationären Markierung von »unlesbaren« Wortstellen, deren Anteil im mir vorliegenden IGLU-Teildatensatz ca. 10mal höher ist als bei anderen Rechtschreibuntersuchungen.

Tabelle 1 zeigt die Vorlagewörter und die digitalisierten Schreibungen von Tim. Die Spalten daneben geben an, wie häufig die Schreibungen eine Abweichung in Bezug auf die einzelnen Auswertungskategorien aufweisen.

Tab. 1: Tims Schreibungen der Test-Wörter

a) Einzelwörter

Vorgabe	Tims Schreibung	Abweichungen							
		Wort	GT	A	O	M	WÜ	ÜOE	OZ
Badehandtuch	Badehandtuch	-	-	-	-	-	-	-	-
Regenschirm	Regenschirm	-	-	-	-	-	-	-	-
Schiedsrichter	Schitsrichter	1	2	-	1	1	-	-	-
Feuerwehrmänner	Feuerweh*männer	-	-	?	-	-	-	-	-
Staubsauger	Staupsauger	1	1	-	-	1	-	-	-
Geheimnis	Geheimniss	1	1	-	-	-	-	1	-
Aquarium	AkQuarium	1	1	-	1	-	-	-	-
Verkehrsschild	Ferkersschild	1	2	-	1	1	-	-	-
Eichhörnchen	Eichönchen	1	2	1	-	1	-	-	-
Seepferdchen	Sepferdchen	1	1	-	1	-	-	-	-
Bankräuber	Bangraöbe*	1	2	1	-	1	-	1	-
Schlittschuhe	Schlitschue	1	2	-	2	-	-	-	-
Fensterrahmen	Fenssenamenn	1	6	2	1	1	-	2	-
Mannschaftskapitän	Mannschaftskapitan	1	1	1	-	-	-	-	1
Spinnennetz	Spienennetz	1	2	-	1	-	-	1	-
Vergrößerungsglas	Fergrößerungsglas	1	2	-	1	1	-	-	-
Gießkanne	Gieskane	1	2	-	2	-	-	-	-
Schmetterling	Schmetteling	1	1	1	-	-	-	-	-
Fahrradschloss	Fa*hadschloss	1	3	2	-	1	-	-	-
Verkäuferin	Ferhöferin	1	3	2	-	2	-	-	-
Quarkkuchen	Quahkuchen	1	3	1	-	1	-	1	-
Reißverschluss	Reisferschluss	1	2	-	1	1	-	-	-
Zahnärztin	Zanähtzdin	1	5	2	1	-	-	2	-

b) Satzwörter

Vorgabe	Tims Schreibung	Abweichungen							
		Wort	GT	A	O	M	WÜ	ÜOE	OZ
Endlich	Endflich	1*	-	-	-	-	-	-	1
zieht	zieht	-	-	-	-	-	-	-	-
Strumpfhose	Schtrumpfhose	1	1	-	1	-	-	-	-
Draußen	Drausen	1	1	-	1	-	-	-	-
spiegelglatt	Spiegelhlad	1	3	1	1	-	1	1	-
dass	das	1	1	-	-	-	1	-	-
hinfällt	hinfallzt	1	3	-	1	-	2	1	1
passiert	pasiert	1	1	-	1	-	-	-	-
schneeweiß	Schneewei*	1	2	-	1	-	1	-	-
Berggeist	Berggeist	-	-	-	-	-	1	-	-
friert	friet	1	1	1	-	-	1	-	-
entsetzlich	entsetlich	1	1	1	1	-	-	-	-
Schriftstellerin	Schriftstelerinn	1	2	-	1	-	-	1	-
Abenteuerröman	Abenteuerröman	-	-	-	-	-	-	-	-
erklärt	erklärt	-	-	-	-	-	-	-	-
dass	das	1	1	-	-	-	1	-	-
leeren	lehren	1	1	-	1	-	-	-	-
einfällt	einfelt	1	2	-	1	1	1	-	-
Spaß	spaß	1	1	1	-	-	1	-	-
anstrengend	anstrengend	-	-	-	-	-	-	-	-
Fernsehapparat	Fernsha*ara*	1	3	1	2	-	1	-	-
Fleiß	***	?	?	?	?	-	?	-	-
Preis	preis	1	1	-	-	-	1	-	-
Hoffentlich	Ofendlich	1	3	1	1	-	-	1	-
Eintrittskarte	Eintritskarte	1	1	-	1	-	-	-	-
angepöiffen	angeffien	1	2	1	1	-	-	-	-
Stehplatz	stehplatz	1	1	-	-	-	1	-	-
Während	Werend	1	2	-	1	1	-	-	-
beliebter	beliebter	-	-	-	-	-	-	-	-
fällt	fall	1	2	1	-	-	-	-	1
ausgestrecktes	ausgestrehdes	1	2	2	1	-	-	-	-
Torwart	Torward	1	1	-	-	-	-	1	-
ärgerf	ärgart	1	1	1	-	-	-	-	-
Schließlich	Schlieslich 1	1	1	-	1	-	-	-	-
enttäuscht	enttä*scht	-	-	?	-	-	-	-	-

3.2 Auswertungen nach Wortfehlern und Rechtschreibstrategien

Die Auswertung auf der Wortebene (Spalte: Wort) ergibt insgesamt 11 vollständig *richtig geschriebene Wörter*, dagegen weisen 46 der insgesamt 57 auswertbaren Schreibungen Abweichungen gegenüber der Norm auf. Der Anteil richtig geschriebener Wörter beträgt damit 19,3 Prozent. Die digitalen Einträge Feuerweh*männer, enttä*scht und *** (Fleiß) wurden bei der wortbezogenen Auswertung nicht berücksichtigt. Das gleiche gilt für alle mit Sternchen gekennzeichneten Wortstellen im Hinblick auf die Auswertung nach Graphemtreffern und Rechtschreibstrategien. In der IGLU-Auswertung (s. Tabelle 2 oben im Beitrag von Kowalski und Jarsinski) wurden solche Stellen vermutlich als falsch bewertet, sodass die Anzahl der bewerteten Wort-/Graphemstellen differiert. Das Gesamtergebnis ist davon jedoch kaum berührt.

Von den insgesamt zu schreibenden 482 Graphemeinheiten erzielt Tim 397 Graphemtreffer (Spalte GT), das ist ein Anteil von 82,4 Prozent.

Betrachtet man die Wortstellen nach den einzelnen Rechtschreibstrategien, so fallen insgesamt 386 Stellen an, die allein unter Anwendung der alphabetischen Strategie (Spalte A) angemessen geschrieben werden können. Von diesen alphabetischen Stellen schreibt Tim 362 richtig, also 93,8 Prozent.

Unter den 57 Wortstellen, bei denen ein orthographisches Merkmal geschrieben oder eine orthographische Regel angewendet werden müssen, schreibt Tim 26 richtig, das ist ein Anteil von 45,6 Prozent richtigen *orthographischen Elementen* (Spalte O).

Bei insgesamt 39 Wortstellen muss bei der Bestimmung der Schreibung eine Ableitung aus der Grundform oder eine andere Operation durchgeführt werden, bei der die Wortbedeutung beachtet werden muss. Von diesen *morphematischen Wortstellen* (Spalte M) schreibt Tim 25 richtig, das sind 64,1 Prozent.

In 43 Fällen müssen bei der Schreibung *wortübergreifende Gesichtspunkte* (u.a. Großschreibung, Satzzeichen) berücksichtigt werden. Von diesen schreibt Tim 30 richtig, das entspricht 69,8 Prozent (Spalte WÜ).

Als weiteres diagnostisches Merkmal für die Rekonstruktion der Wörter mit Hilfe orthographischer Regeln werden die überflüssigen orthographischen und morphematischen Elemente (Spalte ÜOE) ausgewertet. Tim

schreibt an insgesamt 13 Wortstellen solche Elemente (z.B. für *hin-fällt*: *hin-faltzt*), die an dieser Stelle nicht angemessen sind. Viermal vergisst Tim das geforderte Oberzeichen.

Um das Ergebnis von Tim mit seiner Altersgruppe zu vergleichen, wurden die Werte für die einzelnen Kategorien summarisch zusammengestellt und in Prozentwerte umgerechnet (Tabelle 2). Anhand der aktuellen Leistungsverteilungen in der bundesweit repräsentativen IGLU-Stichprobe von 2006 (N = 2500) können den einzelnen Leistungswerten Prozentränge und T-Werte zugeordnet werden.

Tab. 2: Übersicht über Tims Testwerte

	Wörter	GT	A	O	M	WÜ	ÜOE	OZ
maximale Punktzahl	57	482	386	57	39	43		
erreichte Punktzahl	11	397	362	26	25	30	13	4
Prozentanteil	19,3	82,4	93,8	45,6	64,1	69,8		
Prozentrang (*)	9	6	4	9	27	15	0	4
T-Wert (*)	37	34	32	37	44	40	20	32

(*) nach IGLU 2006 (vgl. den Beitrag von Kowalski und Voss in diesem Band).

Die Werte für die Gesamtleistung (Wörter und Graphemtreffer [GT]) sowie für die einzelnen Strategien streuen über einen weiten Bereich. Während die Leistung für die morphematische Strategie (M) im durchschnittlichen Bereich liegt (PR 27, T-Wert 44) und auch der Wert für die wortübergreifenden Zugriffswissen [WÜ] mit PR 15 und T-Wert 40 noch den Durchschnittsbereich der Altersgruppe berührt, fallen die übrigen Testwerte unterdurchschnittlich (Wörter, Graphemtreffer [GT], Orthographische Strategie [O]) bis extrem schwach (Alphabetische Strategie [A]) aus. Auch der Wert für überflüssige orthographische und morphematische Elemente [ÜOE] entspricht mit PR 0 bzw. T-Wert 20

einer extremen Ausprägung. Sogar die Anzahl der Oberzeichenfehler [OZ] ist überdurchschnittlich hoch, sodass der PR unterdurchschnittlich ausfällt.

Es handelt sich demnach um eine insgesamt schwache Rechtschreibleistung mit einem extrem schwachen Einzelwert für die alphabetische Strategie. Der Wert für die alphabetische Strategie würde vermutlich noch schwächer ausfallen, wenn auch die mit Sternchen versehenen Wortstellen für die Auswertung zur Verfügung stünden.

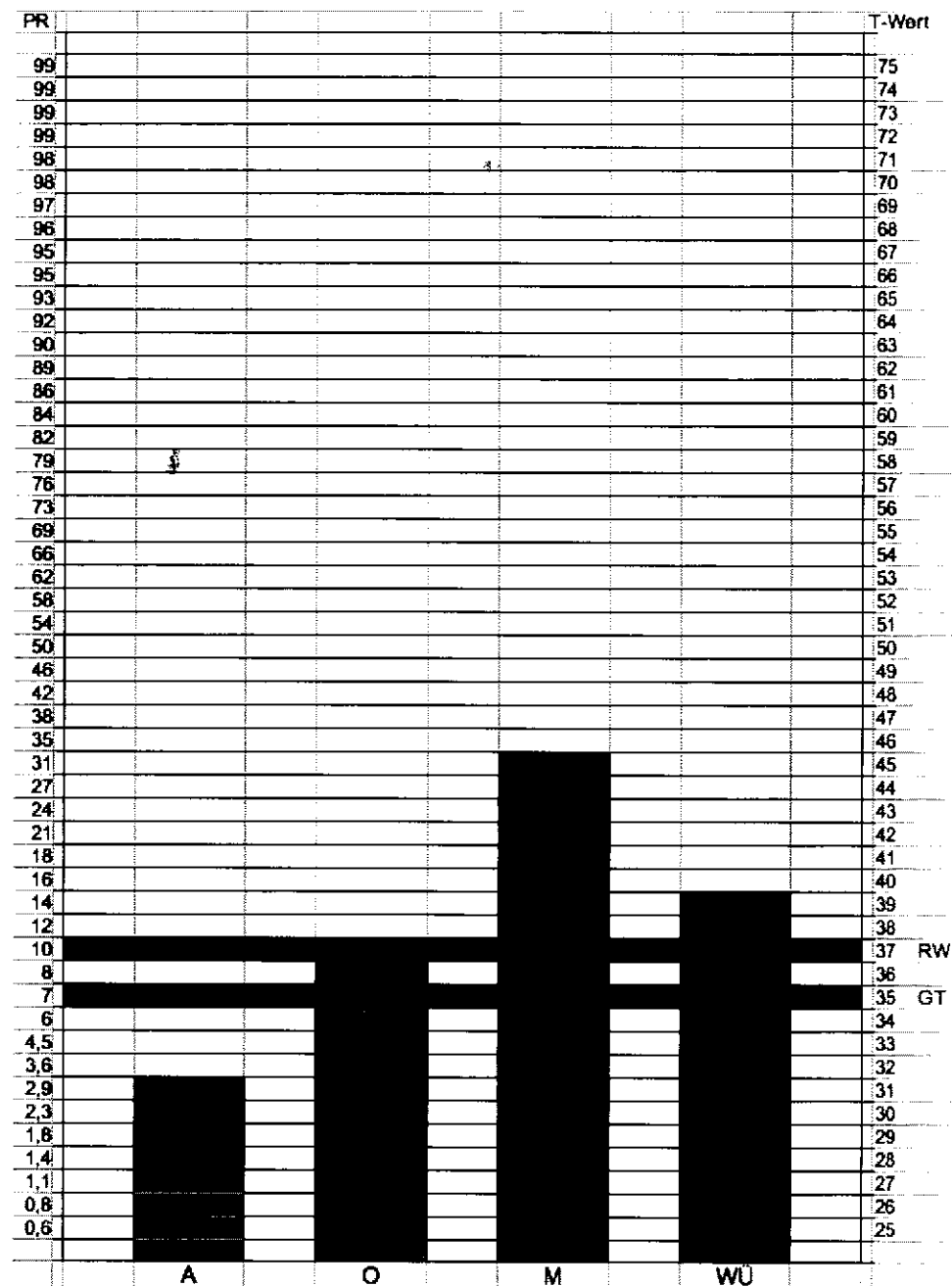
Hätten Tim diesen Rechtschreibtest bei schreib.on absolviert, hätte das online-System automatisch ein Gutachten erstellt, in dem die Leistung folgendermaßen charakterisiert worden wäre.

Dieses Testergebnis weist auf einen dringenden Förderbedarf hin.

Die schriftsprachlichen Fertigkeiten sind ungenügend ausgeprägt und liegen weit unter dem Durchschnitt der Altersgruppe. Über das Fach Deutsch hinaus kann dies zu erheblichen Schwierigkeiten in anderen Schulfächern führen und den erfolgreichen Schulabschluss gefährden. Sie sollten sich deshalb über Fördermöglichkeiten sachkundig beraten lassen und unbedingt eine spezielle pädagogische Förderung in oder außerhalb der Schule in Anspruch nehmen.

Um das Verhältnis der verschiedenen Strategien grafisch zu veranschaulichen, sollte bei schwächeren Ergebnissen stets eine Profilanalyse durchgeführt werden. Das online-System würde für Tims Leistung in schreib.on eine Grafik mit den unterschiedlichen Werten für die einzelnen Strategien erstellen, wie sie Abbildung 3 zeigt.

Abb. 3:
 Profildarstellung der verschiedenen Rechtschreibstrategien bei Tim.



Dabei wird auf einen Blick deutlich, dass das Verhältnis der Rechtschreibstrategien bei Tim erheblich unausgewogen ist. Die Differenz zwischen den Werten für die morphematische Strategie und für die alphabetische Strategie beträgt 17 T-Wert-Punkte und ist demnach als sehr signifikant zu bezeichnen. Im Falle der online-Testung wäre bei Tim als Förderhinweis folgender Textbaustein im automatisch erstellten Gutachten erschienen:

Auf Grund des Testergebnisses ist ein umfangreiches Rechtschreibtraining dringend notwendig, das alle wesentlichen Rechtschreibstrategien und ihre Integration beinhaltet. Falls bei der alphabetischen Strategie (Zuordnung von Buchstaben zu gesprochenen Lauten) noch Schwächen vorliegen, kommt dieser dabei eine Basisfunktion zu. Darüber hinaus sollten alle Strategien gezielt trainiert werden, die relativ schwache Werte aufweisen.

Dazu gehört vor allem:

- die alphabetische Strategie zur Sicherung der Laut-Buchstaben-Beziehung.

Wie die auffällige Schwäche im alphabetischen Bereich bei Tim im Gegensatz zu den deutlich weiter fortgeschrittenen morphematischen Zugriffsweisen zustande kommt, ist angesichts der fehlenden Belege über frühere Schreibungen unklar. Bei Schreibern mit so diskrepanten Werten zwischen verschiedenen Strategien, bei denen das alphabetische Schreiben vergleichsweise schwach ausgebildet ist, fällt in der Lernentwicklung häufig auf, dass diese mit ungenügenden phonologischen Teilleistungen (z.B. aufgrund von Sprachentwicklungsverzögerungen, auditiven Problemen) in den Schrifterwerbsprozess einsteigen, sodass sie die Prinzipien der Laut-Buchstaben-Beziehung zunächst nur unsicher erwerben und diese Unsicherheit auch weiter forttragen, wenn ihnen weiterreichende Zugriffsweisen (orthographische Regeln, morphematische Ableitungen) beigebracht werden.

Eine Rechtschreibförderung, die Kinder da abholt, wo sie wirklich stehen, und sich nicht vordergründig am laufenden Schulstoff orientiert, würde bei Tim daher ein gezieltes Training im Bereich der alphabetischen Strategie ansetzen, unbeschadet der Tatsache, dass er in anderen Zugriffsweisen

»schon weiter« ist. Seine Schwierigkeiten im phonologischen Bereich würden ihn sonst weiterhin in der Realisierung der anderen Strategien behindern. Dementsprechend würde bei diesem Ergebnis das online erstellte Gutachten von schreib.on folgenden Hinweis auf die Förderung der alphabetischen Strategie enthalten:

Dieses Testergebnis erfordert ein gezieltes Rechtschreibtraining, das die Förderung der alphabetischen Strategie (phonologischer Fertigkeiten) zum Ziel hat. Dazu gehören:

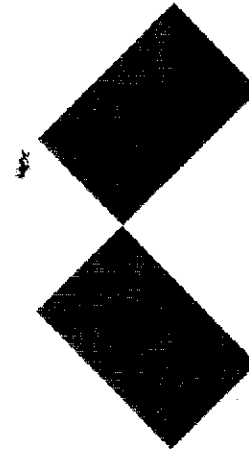
- Buchstaben kennen und reproduzieren,
- Laute/Phoneme identifizieren und diskriminieren,
- Laut-Buchstaben-Beziehungen kennen,
- Wörter durchgliedern,
- analoge Wörter finden (reimen),
- synchrones Sprechen und Schreiben.

Ohne detaillierte Kenntnisse der weiteren persönlichen Merkmale des Jungen und seiner Lernbedingungen kann eine individuelle Förderplanung nicht vorgenommen werden. Auch die Auswahl des geeigneten Materials, die Festlegung der Rahmenbedingungen und die Planung der einzelnen Lernschritte sind Aufgabe der Förderpädagogen vor Ort. Das von schreib.on automatisch erstellte Gutachten, das die Stärken und Schwächen differenziert und ausführlich beschreibt, bietet dafür eine solide Grundlage.

Literatur

- Dreyfus, H. L. & Dreyfus, S. E. (1991). Künstliche Intelligenz. Von den Grenzen der Denkmaschine und dem Wert der Intuition. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.
- May, P. (2002). Diagnose orthographischer Kompetenz. Zur Erfassung der grundlegenden Rechtschreibstrategien mit der Hamburger Schreib-Probe. 6. Auflage. Hamburg: Verlag für pädagogische Medien.
- May, P. u.a. (2008). schreib.on - Rechtschreibtest im Internet. (Link: <http://www.dideon.de>).

Renate Valtin
Bernhard Hofmann
(Hg.)



**Kompetenzmodelle
der Orthographie**

Empirische Befunde
und förderdiagnostische
Möglichkeiten

Inhalt

7	Vorwort <i>Renate Valtin</i> <i>Bernhard Hofmann</i>	12	Neues aus Wissenschaft und Forschung Zur Erfassung und Modellierung von Rechtschreibkompetenz <i>Andreas Voss</i>	60	Auswertung nach dem linguistischen Kompetenzmodell <i>Ilona Löffler</i> <i>Ursula Meyer-Schepers</i>	161	Individuelle Förderung der Rechtschreibkompetenz an der Johann-Gutenberg-Realschule Dortmund. <i>Bettina Niggemann</i> <i>Ivonne Kröger</i>
		26	Die IGLU-Ergänzungsstudie 2006 zur Rechtschreibkompetenz von Viertklässlern <i>Kerstin Kowalski</i> <i>Andreas Voss</i>	75	Auswertung nach dem Strategiediagnosekonzept <i>Peter May</i>	177	Individuelle Schriftsprachförderung an Berufskollegs <i>Gerd Adlung</i> <i>Uwe Wiemann</i>
		40	Schwache Rechtschreiber müssen keine schwachen Leser sein und umgekehrt <i>Bärbel Beck/Günther Thomé</i> <i>Dorothea Thomé</i>	91	Auswertung nach der Sprachsystematischen Rechtschreibdiagnose <i>Inge Blatt</i> <i>Stephan Jarsinski</i>	189	Zur individuellen Diagnostik in der Rechtschreibförderung: Das Konzept von OLFA (Oldenburger Fehleranalyse) <i>Günther Thomé</i> <i>Dorothea Thomé</i>
			Förderdiagnostische Auswertung der Rechtschreibleistung von Tim	114	Eine silbenanalytische Auswertung von Wortschreibungen und ihre Konsequenzen für den Schrifterwerbsunterricht <i>Christa Röber</i>		Mitteilungen
		50	Ein Wort schreibe ich mit dreierlei Orthographie <i>Renate Valtin</i>		Die Bedeutung von Kompetenzmodellen für die schulische Förderung	199	Bericht über den 16. Europäischen Lesekongress in Braga <i>Erika Altenburg</i>
		58	Tims Rechtschreibleistung im Vergleich mit seinen Klassenkameraden und der Gesamtstichprobe <i>Kerstin Kowalski</i> <i>Stephan Jarsinski</i>	148	Mindeststandard Rechtschreibung <i>Ilona Löffler</i> <i>Ursula Meyer-Schepers</i> <i>Christiane Meckel</i>	202	Poster zum Projekt PROFESS <i>Rüdiger Philipp Rackwitz</i>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Kompetenzmodelle der Orthographie. Empirische Befunde und förderdiagnostische Möglichkeiten / hrsg. von Renate Valtin u. Bernhard Hofmann - ISBN 978-3-9809663-0-6 Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben. Berlin 2009 Internetseite: www.dgls.de Gesamtausstattung: www.hek-design.de Printed in Germany

Weitere Exemplare dieses Buches können Sie bestellen über: Dr. Bernhard Hofmann e-Mail: BMHofm15031@aol.com